Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen.

Bezugspreis im März ℳ 1800.— Einzelnummer ℳ 80.-

Anzeigen-Gebühr für die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaliger Einrückung ℳ 120.-, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Betreibung u. Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Gegründet 1827 — Nagolder Tagblatt — Fernsprecher Nr. 29

Schriftleitung, Druck und Verlag von C. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für evtl. Aufträge wird teilweise Gewähr übernommen. Es wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 64 — **Samstag, den 17. März 1923** — **97. Jahrgang**

Politische Wochenschau

Neben dem Franzoseneinfall ist es vor allem der „Preisabbau", der das allgemeine Interesse in Anspruch nimmt. Die Reichsregierung hat mit der Festigung der Mark angesichts der ganzen Lage des Reichs ein nicht geringes Wagnis unternommen; es ist ihr bis jetzt geglückt und die Papiermark hat seit einigen Wochen mit unbedeutenden Schwankungen ihren Kurswert behauptet. Die Markstützung ist aber nicht Selbstzweck, sondern sie soll dem Abbau der Warenpreise dienen, die im Monat Januar der beispiellosen Markentwertung mit unheimlicher Schnelligkeit sich angepaßt haben. Der Preisabbau wird fragwürdig, wenn nicht unmöglich, wenn er nicht überall und namentlich da durchgeführt wird, wo er am wichtigsten und nötigsten wäre. Aber da will keiner die langen Stiefel des Jokele anziehen und vorangehen, und die am ersten die Pflicht hätten, mit gutem Beispiel voranzugehen, das sind Reich, Staaten und Gemeinden, die weigern sich am hartnäckigsten. „Von oben herunter" immer wieder zum Preisabbau zu mahnen und gar mit fürchterlichen Wucherstrafen zu drohen, daran fehlt es nicht, aber wenn verlangt wird, es möchte doch auch „eben" angefangen werden, dann heißt es: ja an unserem guten Willen fehlt's gewiß nicht, aber Kinder, es geht eben nicht. So, so! Warum geht es nicht? War da im Haushaltausschuß des Reichstags davon die Rede, daß die unglaublich hohen Kohlenpreise neben den Eisenbahnfrachten die Hauptschuld an der Teuerung trügen, weil man kurz vor dem Franzoseneinfall die Bergarbeiterlöhne und dann auch die Kohlenpreise verdoppelt habe. Der Vertreter der Reichsregierung gab das zu und er trat mit erfreulichem Eifer für eine Verbilligung der Kohlen ein. Als ihm aber entgegengehalten wurde, dann müsse in erster Linie das Reich die 40prozentige Kohlensteuer abbauen, da war der Eifer auch schon wie weggeblasen; das sei für die Regierung unannehmbar. Die Reichspost wird „vorläufig" auf die schon ins Auge gefaßte neue Gebührenerhöhung verzichten, obgleich ihr Fehlbetrag die auch für das Papiergeldzeitalter recht respektable Höhe von über 120½ Milliarden Mark erreicht hat. Man staunt, wenn man das hört. Der Postverkehr hat nach den Mitteilungen des Reichspostministers bezüglich der Geschäftskundschaft „nahezu" den Umfang vor dem Krieg wieder erreicht, die Privatkundschaft ist aber im Briefverkehr auf die Hälfte, im Paketverkehr auf etwa zwei Fünftel zurückgegangen. Und obgleich ein gewöhnlicher Brief 100 Mark, ein Auslandsbrief 300 Mark, das bloße Papier einer Postkarte 15 Mark kostet, von der überaus scharfsinnigen Zoneneinteilung für Pakete zu schweigen, ein Abmangel von fast 1¼ Billionen Mark in einem Jahr!

Zum „Abbau" paßt es auch etwa wie die Faust aufs Auge, wenn der Reichstag in dieser Woche sich lange und breitlich darüber unterhielt, ob die Reichswohnungsabgabe von 50 auf 1500 oder auf 3000 Prozent erhöht werden soll. Wir haben kürzlich einen Fall aus einer süddeutschen Großstadt erwähnt, wo für eine Wohnung von 3 Zimmern, die bis vor einigen Monaten 620 Mark jährlich kostete, für den einen Monat Februar allein nahezu 12 000 Mark bezahlt werden mußten. Das machte im Jahr 144 000 Mark. Wenn nun noch statt fünfzig 3000 Prozent Wohnungsabgabe entrichtet werden müßten! Der Reichstag hat mit Mehrheit beschlossen, die Abgabe für die Zeit vom 1. Jan. 1923 bis 31. Dez. 1923, also für zwei volle Jahre, auf 1500 Prozent des Nutzungswerts zu erhöhen. Da die Gemeinden die Abgabe in gleicher Höhe erheben wie das Reich, beträgt nach diesem Reichstagsbeschluß die Abgabe 3000 Prozent der Friedensmiete. Die Abgabe soll dem Wohnungsbau dienen. Da wird der Bedarf wohl unendlich bleiben, kostete doch nach der Mitteilung des Reichsarbeitsministers ein Quadratmeter neuer Ende Dezember 1922 5 Millionen Mark (vor dem Krieg 400 Mark) und die Kosten seien seither um ein Mehrfaches gestiegen. Im Jahr 1922 hat die Reichsregierung für Wohnungsbau 14 Milliarden Mark — damals bestand noch ein viel höherer Geldwert — zur Verfügung gestellt, die Staaten und Gemeinden mindestens ebenso viel, außerdem die Reichskreditgesellschaft für Bergmannswohnungen 4 Milliarden Mark. Wehe den Mietern!

Wenn solches geschieht am grünen Holz des Reichs, so kann man von dem dürren Holz der Einzelstaaten und der großen Gemeinden nicht viel besseres erwarten. Dürr, weil ihnen durch ein verpfuschtes Steuerwesen die nötigen Einnahmequellen genommen sind und sie nun sehen müssen, woher sie die Mittel nehmen. Es liegt uns eine städtische Gasrechnung vor für den Monat Januar für eine Wohnung, in der nur ein Zimmer beleuchtet und in der Küche neben dem Gasherd noch Kohlen verfeuert werden. Die Rechnung lautet auf rund 11 500 Mark bei einem Gaspreis von 450 Mark für den Kubikmeter. Die betreffende Stadt hat aber bereits eine Preiserhöhung von vielleicht 50, vielleicht mehr Prozent angekündigt. In derselben Stadt wurde jetzt der Preis für eine Monatskarte für die kleinste Strecke der Straßenbahn auf 15 000 Mark erhöht. Soll man sich darüber aufhalten, wenn ein Paar Herrenstiefelchen 86 000 ℳ kostet? Abbau, ja gewiß, aber er soll gleichmäßig sein und „von oben" anfangen. Dann könnte man auch die Preistreiber, deren es leider immer noch viele gibt, erst einmal so recht ordentlich beim Schopfe packen.

Darüber kann nun kein Zweifel sein, daß der allgemeine Preisabbau ein wichtiges Mittel in unserem Abwehrkampf gegen den Ueberfall der Franzosen und Belgier darstellt. Es ist ein Kampf, der von Woche zu Woche schärfere Formen annimmt, je mehr die Gegner zu der Erkenntnis kommen, daß ihr frevelhafter Rechtsbruch ein kolossaler Mißgriff war. Haben sie in den ersten acht Wochen noch leidlich Kohlen wegnehmen können, indem sie aus jedem Winkel die beladenen Kohlenwagen durch Flieger und Spione ausspüren ließen und diese Wagen mit den beschlagnahmten Lokomotiven — sie haben ja das ganze Eisenbahnwesen der besetzten Gebiete sich „angegliedert" — abführen konnten, so ist es nun auch mit dieser verhältnismäßig sehr spärlichen Beute vorbei, denn es sind wohl noch Kohlen in Menge, aber keine beladenen Wagen mehr da; die deutschen Arbeiter haben keine Kohlen ein und die fremden Mietlinge bringen nichts [illegible]werkes fertig. Frankreich und Belgien, die vor dem Ruhreinfall dank der deutschen Zwangslieferung in Kohlen schwammen und davon noch für Millionen und Abermillionen verkaufen konnten, haben jetzt solchen Kohlenmangel, daß z. B. in Frankreich über drei Viertel der Hochöfen ohne Feuer und gelöscht sind. Noch schlimmer steht es in Belgien und in Luxemburg. Die französischen und belgischen Großindustriellen, die in ihrer Heimat noch eine weit größere politische Bedeutung besitzen als ein Krupp, Stinnes oder Thyssen in Deutschland, haben ihren Regierungen denn auch ganz gehörig den Standpunkt klar gemacht, worauf die Regierungen pflichtschuldigst in Brüssel einen großen Rat hielten. Es wurde beschlossen, 10 000 Eisenbahner in Frankreich und Belgien zu „mobilisieren", d. h. zwangsweise nach dem Ruhrgebiet zu schicken und ihnen 20 000 Soldaten zum Schutz mitzugeben. Der Zug der Zehntausend wird aber auch nicht viel helfen; deutsche Arbeiter und deutsche Eisenbahner können sie nicht ersetzen. Das scheint auch den Herren Poincaré und Theunis geschwant zu haben, sonst hätten sie es wohl nicht für nötig gefunden, sich wieder einmal auf ein „Programm zu einigen", das, so hochtrabend es erscheint, doch deutlich verrät, wie froh man wäre, wenn man aus der Ruhrschlamassel durch die beschleunigte Unterwerfung Deutschlands heraus wäre, denn die Ungeduld der öffentlichen Meinung in Frankreich wächst mit den steigenden Preisen von Tag zu Tag. Da soll nun Deutschland vor allem „moralisch kapitulieren", wie es in der halbamtlichen Mitteilung heißt; es soll anerkennen, daß die Ruhrbesetzung zu Recht auf Grund des Friedensvertrags erfolgt sei, mit anderen Worten, Deutschland soll sich verpflichten, die kolossalen Kosten des Ruhrabenteuers zu tragen. Die Zurückziehung der Truppen aus dem Ruhrland könnte, aber müßte nicht, in dem Maß erfolgen, wie Deutschland seine Kriegsentschädigung abträgt; allenfalls könnten statt des Abzugs der Truppen auch andere „Sanktionen" erlassen werden. Das Ruhrland selbst soll mit dem übrigen besetzten Gebiet „verwaltungstechnisch" verbunden, d. h. vom Reich abgetrennt bleiben; Deutschland soll ferner anerkennen, daß die 15jährige Besetzungszeit des linksrheinischen Rheinlands „noch nicht begonnen" habe; die Bergwerke des Saargebiets sollen ohne weiteres für alle Zeit in französischem Besitz bleiben und die „Volksabstimmung" soll überhaupt wegfallen. Endlich soll Deutschland sich einer ewigen Ueberwachung durch Frankreich bezw. den Völkerbund freiwillig unterwerfen. An Zahlungen soll Deutschland in den nächsten 5 Jahren je 3 Milliarden Goldmark, je hälftig in Sachlieferungen und in bar (auf Grund sprozentiger internationaler Anleihen) abliefern, über den Rest von 35 Milliarden Goldmark werde man später beschließen. Als Bürgschaft hätte Deutschland etwa ein Drittel seines mobilen Besitzes besonders seine Kriegs-, Reichs-, Staats- und Gemeindeobligationen, die Aktienpapiere, Kuxe usw. an den Feind auszuliefern" usw.

Das wäre also der neue Friedensvertrag, die „friedliche Absicht", die Poincaré erst am Schluß voriger Woche wieder im französischen Kammerausschuß bekannte. Es gab Deutsche, die einst an Wilsons 14 Punkte glaubten; aber Deutsche, die für eine solche Ausgeburt der übelsten Phantasie wie das neue Brüsseler Programm zu haben wären, gibt es nicht mehr. Das wäre schlimmer als Selbstmord, das wäre Tollheit. Gerade aus dem Gebiet, das unter der Fremdherrschaft so unsägliches leidet, ist dieser Tage ein Aufruf an das ganze deutsche Volk ergangen, der unterzeichnet ist von den Gewerkschaften aller Richtungen, von der Landwirtschaftskammer, den Handwerks- und Handelskammern, von Groß- und Kleinhandel, den wissenschaftlichen Vereinigungen usw. In dem Aufruf heißt es:

„Deutsche Heimat! Laß dich durch feindliche Lockungen und Lügen nicht erweichen und zermürben. Glaub nicht den Einflüsterungen von einem Nachlassen unserer Widerstandskraft. Mach die Rechnung der Franzosen auf unseren Erbfehler — die deutsche Uneinigkeit — zuschanden. Deutsche Heimat! Wir fechten hier den entscheidenden Kampf zwischen dem entwaffneten Deutschland und dem in Waffen starrenden Frankreich aus. Vergiß nicht die bestialischen Worte unseres Todfeindes Clemenceau, daß 20 Millionen Deutsche zu viel leben. In diesem Ringen um Sein und Nichtsein, um Freiheit oder Sklaverei laß unsern Ruf nach Einigkeit und Unterstützung mit allen Kräften einen mächtigen Widerhall in den Herzen finden. Bilde hinter uns eine geschlossene Front auf die wir uns stützen können! Halte uns die Treue, unser Schicksal ist auch dein Schicksal, unser Tod ist auch dein Tod, aber unser Sieg ist auch dein Sieg!

Das ist das Denken, die Sprache unserer buchstäblich bis zum Tod gepeinigten Brüder an der Ruhr. Was sie in dieser Woche wieder zu erdulden hatten, das schreit zum Himmel. Weil zwei französische Offiziere, die mit betrunkenen französischen Alpenjägern in Streit geraten waren, von diesen erschossen wurden, mußten 9 unschuldige Deutsche in Buer unter teuflischen Martern des rohen Feindes ihr Leben lassen; sie wurden auf Befehl wie Verbrecher verscharrt. Den Offizieren wurde mit pomphaftem Gepränge ein feierliches Begräbnis veranstaltet bei dem General Degoutte, den man den Metacdes Ruhrgebiets nennt, eine haßerfüllte Drohrede gegen Deutschland und die Reichsregierung hielt. — Aber noch einmal: in ihren „Siegeskammer" ist ihnen nicht wohl. Sie fürchten den deutschen Haß und fühlen die Verachtung der Welt.

Im englischen Unterhaus ist es dem Mitglied Simon gelungen, trotz aller Verhinderungsbemühungen der Regierung, durch einen klug gestellten Antrag, an der Forderung für das Auswärtige Amt Abstriche zu machen, den Ruhreinfall zum fünften Mal zur Sprache zu bringen. Dabei bekam die Regierung Bonar Laws wegen ihrer ängstlichen Tatenlosigkeit Dinge zu hören, wie sie noch nicht leicht einer britischen Regierung gesagt wurden. Der Antrag Simons wurde mit 249 gegen 201 Stimmen abgelehnt, 160 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Das ist ohne Zweifel eine Mißtrauenserklärung und viele Abgeordnete riefen Bonar Law zu: „Abdanken!" Londoner Blätter meinen auch, das noch nicht ein Vierteljahr alte Kabinett habe die längste Zeit gelebt. Mag dem sein, wie ihm will, die Achtung ist verloren; man sieht im Volk mit der französischen Macht eine wirtschaftliche und politische Gefahr für England heraufziehen, in den feiner fühlenden Kreisen mag auch so etwas wie Scham durchbrechen. Angeregt durch das mutige Vorgehen der schwedischen Bischöfe haben nämlich auch die englischen Freikirchen — im Unterschied zur offiziellen Hochkirche — in ihrer Jahresversammlung gegen das französische Wüten in Deutschland Widerspruch erhoben und zugleich die christlichen Kirchen der Vereinigten Staaten aufgefordert, ihren Einfluß einzusetzen, daß die amerikanische Regierung nicht länger den unerträglichen Vorgängen in Europa teilnahmslos gegenüberstehe, denn auch sie habe nach dem gemeinsamen Krieg europäische Pflichten. Man hört von angeblichen Absichten in London und Washington — hier etwas freundlicher in der Form, dort mehr in französischem Stil —, bei der Reichsregierung bezüglich einer Vermittlung vorzufühlen. Warten wir ab. Die Reichsregierung wird keinesfalls mit den Feinden Verhandlungen anknüpfen, bevor das Ruhrgebiet nicht geräumt ist. Dem ganzen deutschen Volk aber werden sich die schönen Worte der Brüder vom Ruhrgebiet in die Seele einbrennen; sie sollen die Treue der deutschen Heimat nicht umsonst angerufen haben!

Der Weltgeldleiher.

Es war einmal eine Zeit, da mußten die Staaten und Großunternehmen sich an Frankreich und besonders an England wenden, wenn sie Schulden machen wollten. Auch **Deutschland war, wenn auch in bescheidenen Grenzen, Gläubigerstaat geworden.** Heute ist das ganz anders geworden. Von unserem Reich braucht nicht gesprochen zu werden. Frankreich ist bis über die Ohren verschuldet und bringt doch merkwürdigerweise immer noch Hunderte von Millionen auf, um nicht nur ein eigenes Riesenheer zu unterhalten, sondern auch die Kriegsrüstungen der Polen, des Kleinen Verbands, der Türkei und der Generale Wrangel, Denikin usw. zu finanzieren. Als der Kurs des englischen Pfunds nach dem Krieg noch verhältnismäßig recht tief stand, war es auch mit der Weltbankierschaft Englands zu Ende. Der Kurs ist inzwischen dem ursprünglichen Dollarverhältnis nahegekommen, aber England hat den Vorsprung der Vereinigten Staaten bei weitem nicht mehr einzuholen vermocht. Nach der Feststellung der Newyorker Garanty Trust Company haben an das Ausland ausgeliehen (in Millionen Dollars):

England: 1911 503, 1912 465, 1913 ?22, 1920 40, 1921: 111, 1922: 652.

Vereinigte Staaten: 1911 31, 1912 71, 1913 78, 1920 464, 1921 596, 1922 652.

Interessant ist die Aufstellung, wie die 652 amerikanischen Millionen von 1922 verteilt sind: an Europa 211, Lateinisches Amerika 173, Kanada und Neufundland 150, Ostasien 112.

Die neuen Postgebühren

Dem Reichsrat ist vom Reichspostministerium der Entwurf einer neuen Gebührenordnung zugegangen. Von einer allgemeinen Erhöhung der Gebühren, die auf 1. April schon vorgesehen war, ist mit Rücksicht auf die Bestrebungen des Preisabbaus noch abgesehen worden. Auf 1. April wird nur der Drei-Zonen-Tarif für Pakete mit einer Vorstufe für Warenproben eingeführt.

Die neuen Paketgebühren soll das vor kurzem eingeführte Paketbestellgeld und die Paketausgabegebühr mit umfassen. Diese Gebühren sollen also als selbständige Gebühren wieder in Wegfall kommen.

Die künftige 1. Zone umfaßt die Entfernungen bis 75 Km., die künftige 2. Zone umfaßt solche über 75 Km. und die künftige 3. Zone umfaßt die Entfernungen über 375 Km. (frühere 4., 5. und 6. Zone).

Die Paketgebühr in der 1. und 2. Zone soll unverändert bleiben; auch in der künftigen 3. Zone will die Post die Gebührensätze für die beiden Gewichtsstufen bis 3 und über 3 bis 5 Kg. nicht erhöhen, so daß für alle 3- und 5-Kg.-Pakete, die über die Nahzone hinausgehen, einheitliche Gebührensätze bestehen bleiben.

Eine Verteuerung, und zwar um 50 v. H., bringt der Tarif nur für die Pakete im Gewicht über 5 Kg in der künftigen 3. Zone. Davon würden rund 13 Millionen, das sind 8,4 v. H. aller Pakete, also ein verhältnismäßig geringer Teil betroffen. In der neuen 3. Zone würde die Gebühr künftig betragen für Pakete bis 3 Kg. und 5 Kg. wie bisher 600 und 1000 Mk., über 5 bis 6 Kg. 1800 Mk. (anstatt 1200 Mk.) usw. je 50 v. H. mehr als in der 3. Zone.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Vorstufe für Warenprobensendungen soll ein Gewicht bis 100 Gr. umfassen, mit der Gebühr von 60 Mk. wie für eine gleich schwere Drucksache, um es der Geschäftswelt zu ermöglichen, neben der Drucksache auch die leichtere und billigere Warenprobe als Werbemittel zu benutzen.

Die Vorlage bedarf noch der Zustimmung des Reichsrats und des zuständigen Reichstagsausschusses.

Rohheiten aus dem Ruhrgebiet

Totgeschlagen

Essen, 16. März. Durch Zeugen wurde festgestellt, daß die beiden Mitglieder der Schutzpolizei Mohr und Krause zu Tode geschlagen worden sind. Die Zeugen sahen am Montag nachmittag, wie etwa 15 französische Infanteristen mit Stahlhelm um zwei Zivilisten, die am Boden lagen und nur noch schwache Lebenszeichen gaben, herumstanden, auf die wehrlosen Opfer einschlugen und mit Füßen traten. Später bestätigten drei französische Soldaten, daß die beiden Opfer der Schutzpolizei angehörten. Sie seien aus dem unbesetzten Gebiet gekommen, um ihre Frauen zu holen. Dabei seien sie festgenommen und totgeschlagen worden.

Bochum, 16. März. Einem Steuerassistenten entrissen französische Soldaten auf der Straße eine Aktenmappe mit 200 000 Mark Amtsgeldern und nahmen ihm noch seine Brieftasche mit 5000 ℳ weg. Darauf wurde der Beamte schwer mißhandelt.

In Köln sind wieder 27 Zollbeamte verhaftet worden.

Koblenz, 16. März. Ein belgischer Kraftwagen überfuhr die Witwe des Justizrats Cillius und deren Tochter aus Pfaffendorf. Im Bürgerhospital starb die Mutter bald nach der Einlieferung. Auch die Tochter verschied noch am gleichen Tag.

Ausdehnung der Besetzung

Elberfeld, 16. März. Die Orte Ründeroth und Ostbergh.usen, südlich des Wuppertals sind gestern von Franzosen besetzt worden. Weitere starke Truppenverschiebungen werden gemeldet.

Für die besetzten Gebiete

Berlin, 16. März. Von den Landwirten der Provinz Brandenburg sind nach amtlicher Mitteilung bis 6. März für das Ruhrgebiet für 332 Millionen Mark Lebensmittel und 46¾ Millionen in Bargeld abgeliefert worden, von Pommern 650 Millionen Mark Lebensmittel, 192 Millionen Mk. in bar, Mecklenburg 710 Millionen Mk. (Lebensmittel und Geld). Von Ostpreußen sind 55 Eisenbahnwagen (11 000 Ztr.) Getreide und 400 Ztr. Kartoffeln eingetroffen.

Helsingfors, 16. März. Der ehemalige Reichsverweser von Finnland, Svinhufvud, hat mit mehreren früheren Ministern, den Universitätsprofessoren und hervorragenden Politikern einen Aufruf an das finnische Volk erlassen, dem um seine Existenz und Kultur ringenden Volk schleunige Hilfe zu bringen aus unauslöschlicher Dankbarkeit, daß Finnland seit Jahrhunderten von den Früchten deutscher Wissenschaft und geistiger Kultur habe genießen dürfen und daß deutsche Helden mit ihrem Blut die Freiheit Finnlands erkämpft haben.

Wieder ein Landraub

Berlin, 16. März. Der Botschafterrat in Paris hat die von der Tschechoslowakei beanspruchten der rein deutschen Orte an der schlesisch-böhmischen Grenze trotz des Widerspruchs der drei Gemeinden und der Reichsregierung der Tschechoslowakei zugesprochen.

Der Botschafterrat hat die sogenannte neutrale Zone zwischen Polen und Litauen geteilt und Stadt und Bezirk Wilna den Polen zugesprochen. Die Litauer erhielten als Ersatz dafür bekanntlich unlängst die deutsche Stadt Memel mit Memelland.

Paris, 16. März. Havas meldet aus Düsseldorf: Drei Deutsche, die trotz Zurückweisung in das Maschinenlager in Recklinghausen einzudringen suchten, sind von dem französischen Posten erschossen. — So hat sich der neue Mord sicher nicht zugetragen.

Interessantes aus der Münchner „Verschwörung"

Erbärmliche Gesellen — Das blamierte Frankreich

München, 16. März. Die „M. N. N." veröffentlichen eine offenbar halbamtliche Darstellung der bisherigen Ergebnisse der Untersuchung gegen die „Verschwörer" Direktor Fuchs, Kapellmeister Machhaus und Genossen. Daraus geht klar hervor, daß der Putsch seit 1921 planmäßig vorbereitet und von Frankreich aus geleitet wurde. Auf diese Ueberrumpelung gedachten die Franzosen ihren Einfall ins Ruhrgebiet zu stützen, der schon damals beschlossene Sache war. Der treibende Geist war der französische Oberstleutnant Richert, der als politischer Berater des Generals Degoutte in Düsseldorf tätig ist. Bei der letzten Zusammenkunft der französischen Anstifter und Spione mit den Landesverrätern in München erklärte Richert ganz offen, **die Franzosen brauchten eine Unterstützung ihres Ruhrunternehmens durch einen Staatsstreich in Bayern**, vor allem um die deutsche Abwehrfront an der Ruhr zu verwirren und zu zerbrechen. „Wenn Sie nicht in diesen Tagen handeln", sagte Richert zu den Münchener Gimpeln, „so hat eine bayerische Unternehmung für Frankreich kein Interesse mehr, denn die bayerische Tat soll die **Regierung Cuno zu Fall bringen und eine Räteregierung in Mitteldeutschland herbeiführen.** („Proletarische Selbstschutzorganisation?) Auch die kleinste Tat wird die gewünschte Wirkung in Norddeutschland haben."

Ferner ist festgestellt, daß **ein französischer Agent den kommunistischen Aufruhr in Mitteldeutschland im Jahr 1919 entfacht hat** und daß derselbe Agent auch den jetzigen Putsch in München leiten sollte. Man kann daraus schließen, daß Frankreich schon 1919 den Anschlag auf das Ruhrgebiet beschlossen hatte. Daß der Streich mißlang, ist darauf zurückzuführen, daß die nationalen Kreise den Aufruhr niederschlugen.

Richert gestand bei den Münchner Verhandlungen mit den Verschwörern wörtlich: **Die Ruhrbesetzung habe mit der Entschädigungsfrage nichts zu tun. Mit ihr werde vielmehr eine neue europäische Politik eingeleitet; unter der Vormachtstellung Frankreichs werde ein europäischer Völkerbund geschaffen werden, der Frankreich, Italien, den kleinen Verband Bayern und einzelne Teile von Deutsch-Oesterreich umfassen soll.**

Richert erklärte, Frankreich habe jetzt zweifellos für die nächsten 50 Jahre die erste und stärkste Rolle in Europa; Bayern könne sich Frankreichs Dank erwerben, wenn jetzt zur Unterstützung des französischen Vorgehens an der Ruhr in Bayern zur Tat geschritten werde.

*

Was wird man wohl in England zu diesen interessanten Feststellungen sagen, die auf einmal gewisse schleierhaften Meldungen der letzten Wochen über die Beziehungen Wien, Prag, Belgrad, Rom, Paris, Brüssel und London in eine ganz neue Beleuchtung rücken.

Neue Nachrichten

Das Geldentwertungsgesetz angenommen

Berlin, 16. März. Der Reichstag hat in dritter Lesung das Gesetz über die Anpassung der Steuern an die Geldentwertung in der Fassung der zweiten Lesung mit 209 bürgerlichen gegen 146 sozialistischen Stimmen bei drei Stimmenthaltungen angenommen. Eine von der Sozialdemokratischen Partei beantragte Entschließung betr. Aenderung der Einkommensteuer mit vereinfachter Einziehung nach dem Vorbild der Lohnsteuer wurde gleichfalls angenommen.

Die Kohlensteuerermäßigung doch annehmbar?

Berlin, 16. März. Bei der Beratung des Kohlensteuergesetzes im Steuerausschuß des Reichstags hatte Abg. Leopold (Deutschnat.) den Antrag eingebracht, die Kohlensteuer von 40 auf 20 Prozent herabzusetzen. Der Reichsfinanzminister hat die Steuerermäßigung für unannehmbar erklärt. In der gestrigen Ausschußsitzung teilte indessen Staatssekretär Zapf mit, der Minister habe ihn zu der Erklärung ermächtigt, daß der Minister sich wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht verschließen werde, und für den Fall, daß der Reichskohlenrat die Ermäßigung für geboten erachte, werde die Regierung eine entsprechende Entschließung treffen. Abg. Leopold zog darauf seinen Antrag zurück.

Oehme verhaftet

Berlin, 16. März. Auf Anordnung des Oberreichsanwalts ist der Herausgeber des Nachrichtenbüros „Deta", Walter Oehme, verhaftet worden. Er hatte bis vor einigen Tagen im besetzten Ruhrgebiet geweilt und war im Begriff, wieder dorthin abzureisen.

Der kommunistische Abgeordnete Eisenberger in München, gegen den ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet ist, ist flüchtig geworden.

Ministerpräsidentenwahl in Sachsen

Dresden, 16. März. Die Wahl des Ministerpräsidenten durch den Landtag ist nunmehr auf den 21. März festgesetzt worden.

Sozialistische Selbstschutzorganisation

Halle a. S., 16. März. Die Bildung von „proletarischen Selbstschutzorganisationen" ist nun fast in jeder Stadt Thüringens durchgeführt. Bei der Heerschau in Zella-Mehlis traten 4000 Mann, vollkommen militärisch organisiert, an. (In Bayern haben die sozialistischen Parteien den Antrag eingebracht, die nationalen Selbstschutzorganisationen zu verbieten.)

Französische Eisenbahnkünste

Ludwigshafen, 16. März. Heute früh gegen 5 Uhr ist ein von den Franzosen geführter Personenzug kurz vor der Station Oggersheim infolge falscher Weichenstellung auf das Anschlußgleis des städtischen Gaswerks geraten. Das Tor des Gaswerks wurde eingerannt und fünf mit Kohlen beladene Wagen aus den Schienen geworfen. Die Lokomotive des Personenzugs ist ebenfalls entgleist. Außerdem sind mehrere Wagen des Personenzugs schwer beschädigt worden. Eine Frau wurde am Arm verletzt.

Die türkischen Gegenvorschläge

Paris, 16. März. Die türkischen Gegenvorschläge sind jetzt in Paris eingetroffen. Die Türken stellen, nach dem „Petit Journal", folgende Forderungen: 1. Sie verlangen die Insel Castellorica, die jetzt in italienischem Besitz sei; 2. was die gerichtlichen Garantien anlangt, so gedenken sie den Ausländern nur eine Beschwerde im Falle einer Verurteilung durch die türkischen Gerichte zuzugestehen. Sie kommen wieder auf den Vorschlag zurück, der in Lausanne in letzter Minute von dem italienischen Vertreter Montagna vorgelegt wurde, den aber die Verbündeten zurückgezogen haben. 3. Die Türken weigern sich, die Gültigkeit der von den Konstantinopeler Gerichten während der Besetzung gesprochenen Urteile anzuerkennen. 4. Sie verlangen das Recht, den Fremden die Ausübung gewisser Berufe zu untersagen. 5. Sie wollen sich das Recht vorbehalten, durch Steuerbefreiungen die türkische Industrie zu begünstigen, was, wie der „Petit Parisien" erklärt, dazu führen könnte, daß die ganze Steuerlast auf die Ausländer fiele. 6. Die Türken wollen durch Zollmaßnahmen die Möglichkeit sichern, gewisse Kontrollen in die Hand zu bekommen. 7. Sie verlangen die Rückerstattung gewisser von der Türkei während der Balkankriege von 1914 verauslagten Summen. 8. Sie lehnen die Unterzeichnung des Friedensvertrags durch die Tschechoslowakei, Belgien, Polen, Portugal ab, die die Mitunterzeichner des Vertrags von Sèvres sind. 9. Die wirtschaftlichen Bestimmungen des Vertragsentwurfs von Lausanne sollen aus dem Vertrag herausgelöst werden.

Württemberg

Stuttgart, 16. März. Besichtigung der Kanalbauten durch den Finanzausschuß des Landtags. Aus Anlaß der bevorstehenden Beratung eines die weitere Finanzierung des Neckarkanals betreffenden Gesetzentwurfs wird der Finanzausschuß des Landtags am kommenden Dienstag die Baustelle bei Horkheim und Neckarsulm besichtigen. Von Horkheim aus wird mittels Motorboot nebst Anhang eine Fahrt durch die Heilbronner Schleuse nach Neckarsulm zur Besichtigung der einzustellenden Bauarbeiten ausgeführt werden.

Stuttgart, 16. März. Schulfragen. In der letzten Gemeinderatssitzung wurde ein Antrag des Schulrats, die weiblichen Abteilungen der Gewerbe- und Handelsschule zu selbständigen Schulen mit eigenem Rektorat auszubauen, abgelehnt. Die Anträge, daß auch die Verkäuferinnen handelsschulpflichtig sein sollen und daß die zweijährige Gewerbeschulpflicht für Mädchen in eine dreijährige erweitert werde, wurden mit Rücksicht auf die finanzielle Notlage der Stadt und den hohen Kostenaufwand ebenfalls abgelehnt. Dagegen wurde die Fortbildungsschulpflicht der Mädchen auf zwei Jahre ausgedehnt gegen die Stimmen der Bürgerpartei und Demokratie.

Stuttgart, 16. März. Anfrage über Pazifistenversammlungen. Abg. Wider (Bürgerp.) hat folgende Kleine Anfrage im Landtag eingebracht: „Nach Anzeigen sind öffentliche Versammlungen des Pazifisten v. Gerlach zugelassen. Warum erlaubt in der heutigen schweren Zeit das Staatsministerium derartige, die gemeinsame Volksabwehr schwer schädigende Veranstaltungen, während sie Versammlungen der Nationalsozialisten verbietet?"

Stuttgart, 16. März. Diäten und Reisekosten. Durch Verordnung des Staatsministeriums vom 15. März sind die Diäten und Uebernachtgelder der Beamten bei Dienstreisen mit Wirkung vom 1. März an wie folgt festgesetzt worden: für Besoldungsgruppen 1—5 5000 Mk. Diäten und 2500 Mk. Uebernachtgeld, 6—8 6300 bezw. 3200 Mk., 9—13 7500 bezw. 3800 Mk.

Stuttgart, 16. März. Kein Volksfest. Der Gemeinderat beschloß, in diesem Jahr das Cannstatter Volksfest aus Rücksicht auf die Ungunst der Zeit und da die gleichzeitige Abhaltung eines landwirtschaftlichen Hauptfestes unmöglich ist, nicht abzuhalten.

Stuttgart, 16. März. Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg. Am 14. März fand im Saale der Brauerei Wulle unter dem Vorsitz von Oberregierungsrat Baier-Stuttgart eine außerordentliche Generalversammlung der Landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralkasse e. G. m. b. H. in Stuttgart sowie eine außerordentliche Verbandsversammlung des Verbands landw. Genossenschaften in Württemberg e. V. statt. Bei der außerordentlichen Generalversammlung der Landw. Genossenschafts-Zentralkasse wurde nach entsprechender begründeter Berichterstattung durch Direktor Greiner-Stuttgart der Geschäftsanteil auf 20 000 Mk. und die Haftsumme auf 200 000 Mk. erhöht. Die außerordentliche Verbandsversammlung befaßte sich mit der Frage der Umbildung der Kaufstelle des Verbands zum selbständigen Ein- und Verkaufsunternehmen. Nach einer regen Aussprache wurde beschlossen, der Kaufstelle die Unternehmungsform einer Aktiengesellschaft zu geben.

Ludwigsburg, 16. März. Glasindustrie A.-G. Die Verwaltung der Glasindustrie A.-G. beruft auf den 6. April eine außerordentliche Generalversammlung nach Hannover, die das Ende des Unternehmens beschließen soll. Die Firma soll abgeändert werden in „Industrie-A.-G."; der Zweck soll der Erwerb von Grundstücken und Gebäuden, insbesondere für industrielle Zwecke, sowie deren Erbauung, Verpachtung, Vermietung bezw. Einrichtung von Fabrikbetrieben jeglicher Art sein. Die Fabrikation, die Maschinen, Guthaben und Außenstände sollen auf eine neue Gesellschaft übergeleitet werden, deren Anteile zum Nennwert den Aktionären angeboten werden sollen.

Widdern a. J., 16. März. Holzpreise. Bei dem Stammholzverkauf der Stadtgemeinde wurden folgende Durchschnittspreise pro Festmeter erzielt: Rotbuchen 1. Kl. 338 000, 2. Kl. 347 000, 3. Kl. 338 000, 4. Kl. 208 000; Weißbuchen: 3. Kl. 300—365 000, 4. Kl. 338 000, 5. Kl. 250 000; Eichen 4. Kl. 117 000, 5. Kl. 83 000, 6. Kl. 72 000; Fichten 2. Kl. 123 000, 3. Kl. 215 000, 4. Kl. 100 000, 5. Kl. 88 000; Birken 4. Kl. 109 000, 5. Kl. 86 000, 6. Kl. 42 000; Erlen 5. Kl. 123 000; Forchen 4. Kl. 123 000 Mk. Ein Raummeter eichene Nutzholzscheiter kam auf 111 000 Mk. zu stehen.

Gmünd, 16. März. Der Geiger von Gmünd. Das bekannte Gedicht von Just. Kerner „Der Geiger von Gmünd" knüpft sich an ein „Kummernusbild", das sich ursprünglich in der Herrgottsruhkapelle befunden haben soll. Zur Erinnerung daran wird nun über dem Eingang der Kapelle eine figürliche Gedenkplatte angebracht. Auch wird der Gemeinderat die hübsche Kapelle, die heuer vor 300 Jahren eingeweiht wurde, der katholischen Kirchengemeinde als Eigentum überweisen.

Herlikofen, OA. Gmünd, 16. März. Hohe Pachtsumme. Die hiesige Gemeindejagd ist um jährlich 2 201 606 Mark mit dem gleitenden Wertmesser nach der Stuttgarter Rindfleischnotierung verpachtet worden. Früher wurden 500 Mark pro Jahr bezahlt.

Göppingen, 16. März. Kokswert-Anleihe für das Gaswerk. Zur Beschaffung der für die Erweiterung der Anlagen des Gaswerks sowie für die Erhöhung des Betriebskapitals des Gas- und Wasserwerks erforderlichen Mittel nimmt die Stadtgemeinde eine wertbeständige Koks-wert-Anleihe im Gesamtbetrag von 270 Millionen Mark auf. Die Schuldverschreibungen lauten auf 2, 5, 10, 20, 50 und 100 Ztr. Koks. Die Gesamtsumme aller Schuldverschreibungen beträgt 25 000 Ztr. Für die Zahlungen der Stadtgemeinde an Zinsen und Tilgungsraten ist jeweils der Durchschnittspreis während des letzten Vierteljahrs maßgebend. Der Zinsfuß beträgt 6 v. H. Die Anleihe ist bis spätestens 31. März 1948 zu tilgen.

Ulm, 16. März. Gaunerei. Auf dem Bahnhof wurde ein Gepäckträger, dem zwei Koffer übergeben worden waren, von einem Reisenden im vordersten Wagen des bereitstehenden Zuges angerufen. Unvorsichtigerweise eilte er nach vorn, ließ aber die Koffer auf dem Bahnsteig stehen. Als er den Reisenden erreicht hatte, winkte dieser ab. Der Zug setzte sich in Bewegung, in dem Augenblick wurden die beiden Koffer, die einen sehr wertvollen Inhalt hatten, gestohlen. Offenbar steckten der Reisende und der Dieb unter einer Decke.

Tettnang, 16. März. Bestrafte Schmuggler. Wegen unerlaubter Ausfuhr eines Pelzes und eines Muffes über Friedrichshafen war die Eisendrehersfrau Christine Hoerz aus Wolfschlugen, OA. Nürtingen, zu einer Geldstrafe von 100 000 Mk. verurteilt worden. Ihr Einspruch wurde vom Schöffengericht verworfen und die Strafe auf

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

150 000 Mk. erhöht. — Der 26 Jahre alte Kaufmann Walter Fisch aus Trogen (Kanton Appenzell) wurde wegen Schmuggels zur Geldstrafe von 4 Millionen Mark, desgleichen der Kaufmann Boldt von Buchau, der ihm die Schmuggelwaren verschafft hatte, verurteilt.

Teinach, 16. März. **Verwertung der Hopfenranken.** Hier ist eine Gesellschaft in Gründung begriffen, die sich die Verwertung der Hopfenranke zur Aufgabe macht. Damit wäre der landwirtschaftlichen Bevölkerung die Möglichkeit gegeben, für das bisher wertlose Produkt eine weitere Einnahme zu erzielen; auch soll dadurch eine Hausindustrie geschaffen werden können.

*

Herrenberg. Bezirksnotar Sigmund ist seinem Ansuchen gemäß in den Ruhestand versetzt worden.

Calw, 15. März. **Amtsversammlung.** Am Donnerstag 22. März, vorm. 8 Uhr, findet im großen Rathaussaal in Calw eine Amtsversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Organisation der Bezirksfürsorgestelle Calw sowie Wahl eines Geschäftsführers. Organisation der Oberamtssparkasse sowie Wahl eines Buchhalters bei derselben. Uebernahme der neuen Straße von Aichhalden bis Hornberger Rank in die Verwaltung der Amtskörperschaft sowie Gewährung eines Beitrags zum Bau derselben an die Gemeinden Aichhalden und Oberweiler nebst Regelung einer Schuldaufnahme hiezu. Uebernahme der neuen Straße von Stammheim nach Holzbronn auf Markung Stammheim in die Verwaltung der Amtskörperschaft sowie Schuldaufnahme hiezu. Desgl. für die Straßenstrecke Deckenpfronn—Gärtringen auf Markung Deckenpfronn.

Calw. Vom Rathaus. In der Gemeinderatssitzung vom letzten Dienstag gab Stadtschultheiß Gönner auf eine Anfrage von GR. Sannwald einen Erlaß der Min.-Abt. für höhere Schulen der auf Grund eines Berichts des Oberamtsarztes über den Zustand der Räume des hiesigen Realprogymnasiums und der Realschule in der weiteren Erteilung des Schulunterrichts durch die staatlichen Lehrer die Gefahr einer gesundheitlichen Schädigung erblickt, für die man die Verantwortung nicht übernehmen könne. Die Stadtverwaltung solle sich deshalb bis 15. April darüber äußern, wie sie den unhaltbaren Zuständen begegnen wolle, andernfalls man sich mit dem Gedanken tragen müsse, die Schulräume polizeilich zu schließen. Aus dem oberamtsärztlichen Bericht geht hervor, daß die Zimmer zu klein sind, und daß Sehstörungen bei den Schülern festzustellen seien, die auf die Beschaffenheit der Schulräume zurückgeführt werden. Die Schule besitze die schlechtesten Schulräume des Bezirks, vielleicht sogar des Landes. Der Vorsitzende erinnerte an die Bemühungen der Stadt um den Erwerb des ehem. Bezirkskrankenhauses und wies darauf hin, daß zur Zeit an einen Neubau nicht zu denken sei. Er werde aber mit dem Rektorat Rücksprache über die notwendigen Verbesserungen nehmen.

Lörrach, 16. März. Gegen den Pferdehändler Moritz Bloch in Lörrach ist wegen vorsätzlicher Hinterziehung der badischen Einkommen- und der Reichseinkommen-Umsatz- und Besitzsteuer zu einer Gesamtgeldstrafe (einschließlich Kosten und Steuernachträgen) von 2 865 000 ℳ erkannt worden.

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 17. März 1923.

Spruch

Herz und Hände füllen
mit Freuden bis zum Rand,
das ist gelebt mit Willen,
das kann viel Klagen stillen,
die traurig schallen hin durchs Land.

G. Schüler.

*

Vom Rathaus. Gemeinderatssitzung v. 14. März. (Schluß). Die Baudarlehensverwaltung beim Ministerium des Innern verlangt für die im Jahre 1919 und 1920 erbauten und bezuschußten Gebäude die Neufestsetzung des obersten Mietertrags. Da diese Neufestsetzung jedenfalls auf eine ganze oder teilweise Zurückerstattung der Baudarlehen hinausläuft, wird beschlossen, die Baukostenzuschüsse für die Wohnungseinbauten in der Gewerbeschule, Feuerwehrmagazin und Rößle mit zusammen 107 500 ℳ zurückzubezahlen. — Durch die Ministerialverfügungen vom 25. Januar ds. Js. (Staatsanzeiger Nr. 22) und 23. Februar 1923 (Staatsanz. Nr. 48) sind die am 24. Januar 1923 (Gesellschafter Nr. 20) veröffentlichten **Zuschläge zur Grundmiete (92 Prozent der Friedensmiete)** wie folgt festgesetzt worden:

	ab 1. Febr. 1923	ab 1. März 1923
a) für Steigerung des Aufwands auf hypothekarische Belastung	40 %	40 %
b) für Verwaltungskosten auf	375 %	500 %
c) für laufende Instandsetzungsarbeiten auf	2000 %	3000 %
Dieser Zuschlag erhöht sich aa) bei Mieträumen, die ganz od. teilweise geschäftlichen Zwecken dienen um ¼ also	500 %	750 %
bb) bei Unter-Vermietungen um 50 % für jeden Untervermieter,		
d) für große Instandsetzungsarbeiten	2000 %	3000 %
e) für Betriebskosten (Steuern, Versicherungsbeiträge usw.) ist das Umlageverfahren maßgebend.		

Im übrigen gilt nach wie vor die Bekanntmachung im Gesellschafter Nr. 20 vom 24. Januar 1923. Nach den am 8. März zwischen Vermietern und Mietern stattgefundenen Besprechungen wurde an Hand der vorstehend vom Ministerium festgesetzten Hundertsätze an Stelle der im Gesellschafter Nr. 20 getroffenen Regelung festgestellt, 1) daß infolge der genannten Verfügungen und deren inzwischen weiter eingetretenen Geldentwertung als Mietzins bis 31. März 1923 das 25fache der Friedensmiete sich nicht aufrechterhalten läßt, und daß 2) als Mietzins für Februar 1923 das **40fache** und für März 1923 das **65fache** der Friedensmiete in Betracht kommt. Als Friedensmiete gilt die am 1. Juli 1914 tatsächlich für die Wohnung bezahlte Miete. Wo eine Friedensmiete sich nicht feststellen läßt, gelten die im Gesellschafter Nr. 20 bekanntgegebenen Richtsätze. Neben diesen so berechneten Mieten ist der Wasserzins, die Kaminreinigungskosten und die Wohnungsabgabe extra zu bezahlen. Alle übrigen Nebenkosten (insbesondere Steuern, Brandschaden, Abortentleerung, Straßenreinigung usw.) sind im Mietzins inbegriffen. Der Gemeinderat empfiehlt, die Mieten nach den vorstehenden Gesichtspunkten zu berechnen und zu bezahlen. — Für die Wohnungen in den städtischen Gebäuden werden die Mieten ebenfalls nach den vorstehenden Grundsätzen berechnet. Mit Baukostenzuschüssen neugeschaffene Wohnungen sind nicht wohnungsabgabepflichtig. Um die Mieten in solchen Gebäuden mit denjenigen in alten Häusern in Einklang zu bringen, wird zu den nach vorstehenden Grundsätzen berechneten Mieten das dreifache der Friedensmiete zugeschlagen, so daß in den neuen Gebäuden im Januar statt dem 25fachen das 28fache, im Februar statt dem 40fachen das 43fache, im März statt dem 65fachen das 68fache der Friedensmiete zu bezahlen ist. — Die nächste **städtische Kartoffelabgabe an Minderbemittelte** fand am Freitag vormittag statt. Der Ztr. kostet 800 Mark. Die Besteller wurden besonders geladen. — Eine weitere **städtische Mehlabgabe** ist vom nächsten Montag ab in Aussicht genommen. Abgegeben werden 4 Pfund Brotmehl zu je 220 ℳ und 4 Pfund Weißmehl zu je 270 ℳ das Pfund an die Brotmarken bezugsberechtigte Einwohnerschaft. — Für den Jagdbistrikt I einschl. Galgenbergwald sind von Herrn Reclam 3,2 Millionen geboten worden. Da von Herrn Jakob Nestlen hier ein Gebot von 3,5 Millionen gemacht wurde, soll eine engere Versteigerung unter den Interessenten erfolgen. — Eine gemeindegerichtliche Rechtsstreitigkeit, Verbot des Haltens eines Hundes in einer Mietwohnung, ist durch Anerkenntnisurteil erledigt worden. — Bürgerrechtsaufnahmen, Wohnungssachen und Dekreturen bildeten den Schluß der arbeitsreichen Sitzung. — Angefügt wird, daß der Gesellschafter nunmehr täglich an den öffentl. Bekanntmachungstafeln am Rathaus und am früheren Rößle angeschlagen wird. Auch Bekanntmachungen, die durch die Ortsschelle erfolgen, werden außerdem an diese Tafeln angeklebt. Schon werden aber auch die Zettel mit Farbstiften u. ä. durchstrichen und verdorben. Es fehlt nur noch, daß sie nicht auch schon abgerissen sind. Man sollte einen solchen Unfug nicht für möglich halten und es wird hoffentlich nur dieses Hinweises bedürfen, daß derartige Bubereien künftig unterbleiben. Die Täter haben jedenfalls exemplarische Bestrafung zu gewärtigen.

Oeffentliche Versammlung. Auch an dieser Stelle weisen wir auf den heute abend in der „Traube" stattfindenden Vortrag, der jedermann interessieren dürfte, hin. (S. Anzeige.)

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des II. Vierteljahrs werden am Montag den 23. April in Tübingen vorm. 10½ Uhr, in Rottweil nachm. 3 Uhr eröffnet; Vorsitzender beim Schwurgericht Tübingen ist Landgerichtsdirektor Dr. Kapff und beim Schwurgericht Rottweil Landgerichtsdirektor Rau.

Frachtbriefmuster. Die Frist für die Verwendung jener Frachtbriefe, bei denen der Aufdruck nicht den neuesten Bestimmungen entspricht, wird bis zum 31. Dezember 1923 verlängert.

Das Markenbrot. Gegenüber den Klagen über die Beschaffenheit des Markenbrots wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Brot zurzeit wegen des hohen Preises des Auslandsweizens zum überwiegenden Teil aus inländischem Roggen-, und nur zu einem geringen Teil aus Weizenmehl hergestellt wird. Der Roggen ist an sich nicht so klebreich wie der Weizen, er enthält aber infolge des vorjährigen nassen Jahrgangs viel Feuchtigkeit. Das Markenbrot ist daher heuer schwerer und weniger luftig, als im Vorjahr. Streckungsmittel irgendwelcher Art enthält das Brot nicht.

Die Versicherungspflicht bei der Angestelltenversicherung ist vom Reichsrat auf Einkommen bis zu 7,8 Millionen Mk. erhöht worden. Der Reichsrat genehmigte ferner die Verdoppelung der Unterstützungen für Rentenempfänger der Invaliden- und Angestelltenversicherung.

Ruhrspende.

Simmersfeld, 16. März. Bei der Sammlung, die Herr Schultheiß Metzger zugunsten der Ruhrhilfe durchführte, gingen rund 111 000 Mk. ein; aus der Gemeindekasse wurden 50 000 Mk. verwilligt, so daß die schöne Summe von rund 161 000 Mk. abgeliefert werden konnte.

Turnen, Spiel und Sport.

Sportver. I — VfL. Feuerbach I 2:3
" II — " " II 3:5.

Der Sportverein hatte mit seinem Spielbetrieb in letzter Zeit sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden; die paar schöneren Sonntage wurden von einem Teil der Mitglieder zur Ausübung des Schneeschuhsports benutzt. So durfte man nach einer 10 wöchentlichen Pause im allgemeinen gespannt sein, wie die augenblickliche Spielstärke des Vereins ist. Die Qualität des Gegners, A-Klasse des Gaus Stuttgart, liess ausserdem ein schwereres Spiel erwarten. Der Sportverein hat zwar nicht enttäuscht, wenn auch, im Hinblick auf die lange Pause, das gegenseitige Verständnis der Spieler die Ballbehandlung und das Schussvermögen zu wünschen übrig liessen. Dazu kam noch, dass der Boden des Spielfelds durch das andauernd nasse Wetter sehr schlecht war. Das Tempo war zeitweise sehr gesteigert und hiebei fielen eben doch einige Spieler des Sportvereins gegenüber den Gästen etwas ab. Die Ergebnisse entsprechen nicht ganz dem Spielverlauf. Das hatten die A-klassigen Gäste den Hiesigen eben voraus, dass sie die Fehler einer Verteidigung durch rasches Ueberlegen und schnellen Start besser auszunützen verstehen. Diese Vorteile wussten die Gäste auch im Feldspiel anzubringen und gestalteten dadurch ihre Spielweise etwas rationeller und ökonomischer als die Hiesigen. Trotzdem hatte aber der Sport-V. im allgemeinen mehr vom Spiel. Der Schiedsrichter beider Spiele sehr gut. — Ein Mangel der Veranstaltung zeigte sich darin, dass fast zur gleichen Zeit ein anderer Verein ebenfalls eine Veranstaltung hatte. Im Interesse der Allgemeinheit wäre es wünschenswert und für alle Vereine besser, wenn über solche Veranstaltungen vorher gegenseitige Verständigung erzielt würde. Aus den Einnahmen konnte der Ruhrhilfe der Betrag von 4000 ℳ zugeführt werden. — Das Spiel am nächsten Sonntag gegen den Fussballverein Neuenbürg lässt wertvolle Vergleiche über die Spielstärke der alten Gegner aus der B-Klasse 1921/22 ziehen. Neuenbürg ist in der B-Klasse verblieben und man darf gespannt über das Abschneiden des hies. Sport-V., der freiwillig auf die Einteilung in die B-Klasse verzichtete, sein. (Ergebnisse 1921 = 4:1 und 2:1 für Neuenbürg) (s. Anzeige). Reineinnahmen für die Seminaristenhilfe. Adomäus.

Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern
In keiner Not uns trennen und Gefahr!
Denkt daran und gebt zum
Deutschen Volksopfer!

Handelsnachrichten

Dollarkurs am 16. März: 20 952.20 (20 927.10).

Weizenmehlpreis der Südd. Mühlenvereinigung am 16. März: 170 000 Mark (unv.) für 100 Kilo.

Preisabschlag für Garne. Die Vertriebsgesellschaft Deutscher Baumwoll-Nähfadenfabriken ermäßigte den Preiszuschlag für Baumwollgarne von 1950 auf 1750 Prozent.

*

Stuttgarter Börse, 16. März. Die Geschäftsunlust hielt an der heutigen Börse weiter an und hatte Kursabbröckelungen zur Folge. Bemerkenswertes Angebot lag nicht vor. Auf dem Markt der Festverzinslichen sind besondere Kursveränderungen nicht zu berichten. Die dort heute zur Einführung gelangte 5prozentige Neckaranleihe war bei 102 v. H. gesucht. — Bankaktien: Hypothekenbank 2900, Notenbank 17 000 (12 000), Vereinsbank 4800. Brauereiwerke: Eßlingen 4000, Pfauen 10 000 (11 000), Hohenzollern 12 000 (15 000), Wulle 9300. Metallaktien: Feinmechanik ohne Bezugsrecht 45 000, Hohner 44 000, Junghans 13 000 (11 400), Metallwaren 20 000 (22 000). Maschinenaktien: Daimler 8400 (9200), Laupheimer 46 000, Hesser 22 100, Eßlingen 12 250 (14 000), Neckarsulmer 11 000 (13 000), Weingarten 27 000 (28 000). Spinnereiwerke: Erlangen 16 000, Unterhausen 40 000, Bietigheim 50 000, Kolb-Schüle 15 900, Kuchen 12 000, Filz 25 000 (28 000), Eßlingen 30 000 (27 500), Kaslun 69 000 (60 000) Leinenind. 35 000 Sonstige Werte: Anglo 24 000, Heidelberger Zement 13 000, Köln-Rottweil 21 500 (24 000), Krumm 7000. Der Kurs der heute zur Einführung gelangten Konservenf. Leibbrand A.-G. stellte sich auf 7000. Salzwerk Heilbronn 77 000, Wachenheim 19 000 (17 000), Stuttgarter Zucker 11 500 (13 000), Mannh. Oel 18 000 (21 000), Ziegelwerke 23 000. Von den Bezugsrechten notierte Laupheim 30 000 (25 000), das von Hypothekenbank (erstmals notiert) 2500.

Württembergische Vereinsbank.

Mannheimer Produktenbörse vom 15. März. Die Produktenbörse verkehrte bei steiger Stimmung und geringen Umsätzen. Verlangt wurden für die 100 Kilo bahnfrei Mannheim, alles in 1000 Mark, für: Weizen 95, Roggen 88, Gerste 75—85; Hafer inl. 50—75, ausländ. 90—95; Mais 95—100; Wiesenheu 41—43; Luzernekleeheu 48—50; Preßstroh 40—42; Geb. Stroh 40; Weizenmehl 170 (2. Hand 140), Weizenkleie 40—45.

L.C. Kemptener Butter- und Käsebörse, 14. März. Heutiger Durchschnittspreis: Butter 5750 ℳ, Weichkäse 3100 ℳ, Rundkäse 3285 ℳ; heutiger Umsatz: Butter 51 964 Pfd., Weichkäse 510 000 Pfund, Rundkäse 249 600 Pfd. Die Preise gelten für 1 Pfund konsumfertige Ware ohne Verpackung und ohne Fracht.

Märkte

Viehmarkt Balingen, 14. März. Zugeführt wurden 12 Stück Farren (Preis 0); 20 Stück Ochsen und Stiere (Preis ¾—¾jährig 180—350 000 ℳ, ¾—1¼jährig 400—750 000 ℳ, Ochsen 0); 10 Stück Kühe (Preis 800 000—2 000 000 ℳ); 43 Stück Kalbinnen (Preis 1,2—2,4 Mill. ℳ); 131 Stück Jungvieh (Preis ¾—¾jährig 200—500 000 ℳ, ¾—1¼jährig 600 000—1 000 000 ℳ). Handel sehr flau, da die Preise zu hoch. — Schweinemarkt: zugeführt wurden 102 Stück Milchschweine. Handel flau, ein kleiner Rest blieb unverkauft. Preis für das Stück 80—125 000 ℳ.

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 15. März. Zugetrieben und für je 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden: 65 Kälber 220 bis 260 000, 100 Schweine 240—290 000, 694 Ferkel u. Läufer (d. St.) 50—140 000 ℳ. Stimmung: Kälberhandel langsam, geräumt; Schweinehandel ruhig; Ueberstand; Ferkel- und Läuferhandel ruhig; nicht geräumt.

Viehmarkt Schramberg. Auf dem Märzenmarkt herrschte große Zurückhaltung. Die Preise zeigten rückläufige Tendenz, was die meisten Viehbesitzer bewog, mit ihren Tieren wieder heimzuziehen. Ein Stück Vieh wurde verkauft zum Preise von 1,4 Mill. Mark.

Schweinepreise. Es kosteten: in Ebingen 75—120 000 ℳ, Läufer 230 000 ℳ, in Lorch Milchschweine 90—140 000 ℳ, in Tuttlingen Milchschweine 95—110 000, Läufer 160 000 ℳ. In Schramberg wurde das Paar Milchschweine mit 200 000 bis 300 000 ℳ bezahlt.

Rückgang der Schweinepreise. Auf dem Engener Schweinemarkt kostete das Paar Milchschweine 185—210 000 ℳ. Auf dem Freiburger Schweinemarkt wurde für das Paar Läufer 150 bis 200 000 ℳ und für besonders schwere 360—400 000 ℳ und für das Paar Ferkel 44—120 000 ℳ bezahlt.

Das Wetter

Ueber Deutschland ist ein Hochdruck im Wachsen, der hauptsächlich östliche Winde hervorruft. Am Sonntag und Montag ist deshalb trockenes und mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Geschäftliches.

Ein Zeitbild Deutschlands nach dem Kriege hat uns Rudolph Stratz mit seinem neuesten Romane „Und wenn die Welt voll Teufel wär" geschenkt. Dieses Werk, mit bewährter Meisterschaft gestaltet, ist eine wuchtige Anklage gegen den Frieden von Versailles, dessen weitere Erfüllung wir in diesen Tagen im Westen Deutschlands erleben. Das Schicksal der Hauptpersonen nimmt den Leser gefangen und läßt ihn vor Lösung der Konflikte nicht wieder los. Der Schauplatz der Handlung ist einmal Berlin, dann Köln, Baden-Baden, Bodensee, München, Weimar, dann Frankreich, Riviera, Rußland. Der Prospekt, den Sie in der heutigen Stadt-Auflage finden, gibt weiteren Aufschluß über diesen Roman, der zur Zeit in der „Gartenlaube", unserer alten führenden Familienzeitschrift zum Abdruck kommt.

168

Bei Kropf

dickem Hals, Blähhals, Drüsenanschwellungen raten wir Ihnen den seit über 30 Jahren bewährten Sagitta-Balsam zu gebrauchen. Tausende von Anerkennungen. Praktische Anwendungsweise. Vollkommen unschädlich. In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: **Apotheke in Nagold.** 304

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altensteig-Stadt.

Am Dienstag den 20. März 1923

Krämer-, Rind-vieh-, Schweine- und Pferde-Markt.

718 Stadtschultheißenamt.

---

717 Nagold.

Am **Dienstag, den 20. März, vormittags 9 Uhr** kommen in dem Hofe des Gasthauses z. Engel aus dem Nachlasse des verstorbenen Fritz Hafner, Gipser hier **gegen Barzahlung** zur

Versteigerung:

etwas Möbel, Küsten, Herrenkleider, neue Stiefel, sowie allgemeiner Hausrat.

Kennen Sie schon die neue

DRGM. „Urbania"- DRGM.

Schrot-Backmehlmühle?

Neu! Unerreicht! Billig!

Wenn nicht, dann verlangen Sie heute noch Prospekt oder Vertreterbesuch durch den Alleinvertreter des Schwarzwaldkreises:

Johs. Werner & Sohn

landw. Maschinenhandlung

628 **NAGOLD.**

Kristall-Facettspiegel

alle Maße sofort od. kurzfristig lieferbar bei billigstem Tagespreis. 191

Südd. Glasmanufaktur

C. Cramer, Liebenzell

— Tel. 49. —

Verkaufslager bei Herm. Lutz, Schreinermstr., Nagold Gasthof z. Eisenbahn.

Bettnässer-

Dank! von August Ludwig, Schnaitheim b. Brz., Kießstr. 3 u. Frau Kath. Gernbarn, Oberdischingen OA. Ehingen für Heilung, Angehörig. d. d. Bett äss rteekur des Heilk. M. Vogtsamer, München, Kienzestr. 73 (bisher Bäckerstr. verlegt). Rückporto. 706

Malpappe

Zeichenbogen, Blockhefte

Skizzenbücher

Farbkasten, Farbstifte

Reißzeuge, Zirkel

sowie **sämtliche Zeichenartikel** empfiehlt

Buchhdlg. Zaiser.

Verkaufe 719

Waschmaschine

und neuen

Krankenfahrstuhl.

Eugen Fleischle

Nagold, Bahnhofstr.

Nagold.

Dung

tauscht gegen

Stroh. 720

Martin Maser.

Empfehlung

in weiß u. schwarzem

Stückkalk

Sackkalk

und 691

Düngerkalk

Katz, Ziegelei u. Kalkwerk, Hochdorf.

Alte Gebisse

kaufe stets und zahle für jeden Zahn mit echten Stiften bis zu 3000 M.

F. Lück, Bad Liebenzell

704 Wilhelmstr. 190 I.

Spöhrersche Höhere Handelsschule Calw

Luftkurort im württ. Schwarzwald

Bedeutende Privatlehranstalt mit **Schülerheim**, 300 Schüler

Handelsabteilung (auch für Damen): Jahres- und Halbjahresklassen, Handelsakademie, praktisches Uebungskontor (Musterkontor)

Realabteilung: Vorbereitung für Uebertritt in die Staatsschulen und für die Reichsverbandsprüfung. 470

Aufnahme v. 10. Lebensjahr ab. Gute, reichl. Verpflegung. Drucksachen durch d. **Schulleitung.**

Neuaufnahme: 19. April.

Nagold. 722

Löwenlichtspiele.

Samstag abend 8.15

Sonntag 2, 4.30, 8.15

Goliath Arnstrong

3. Teil

in 6 Akten,

sowie **Lustspiel**

in 3 Akten.

Sport-Verein v. 1911 e. V. Nagold.

Sonntag 18. März, Eisberg:

3 Uhr:

Sp.V. I = F.V. Neuenbürg I (B.Kl.)

½2 Uhr:

Sp.V. II = F.V. Neuenbürg II

Reineinnahmen für die Seminaristenhilfe.

714 Der Vorstand.

Kaufmann,

24 Jahre alt, bewandert in sämtl. kaufm. u. bankmäßig. Fächern, zuletzt Kontokorrentbuchhalter, schöne und flotte Handschrift, gestützt auf la. Zeugnisse, sucht Stellung per sofort oder später in Bank oder Industrie.

Schriftl. Angebote unter W. K. 725 an die Geschäftsstelle des Gesellschafters.

Tüchtiges 713

Mädchen

das bürgerl. kochen kann, sof. b. hohem Lohn gesucht.

Frau Fabrik. E. Dittler

Pforzheim Friedenstr. 53

Ein guterhaltenes

Fahrrad

verkauft.

Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl. 723

Gebrauchtes 721

Fahrrad

verkauft

Maier, Calw

Haus Waldeck, Walkmühlweg.

Hunde-abgabezettel

empfiehlt

Buchdruckerei Zaiser

Nagold.

Nagold. 716

Zu Oster- u. Konfirmationsgeschenken

empfehle zu äußerst billigen Preisen mein Lager in

Lederwaren, Reiseartikeln und Polster-Möbeln.

Spez.: selbstgemachte Schulranzen.

Otto Harr, Sattler- u. Tapeziermeister.

AR

662

Stets vorrätig

garantiert reines

Leinöl

zu billigsten Tagespreisen

Alfred Reclam Nagold

Fernspr. 101 Hauptbahnhof.

652

Kokosfett in Tafeln

Vitello, Butterersatz

Merkur Margarine

empfehlen zu herabgesetzten Tagespreisen in frischer Ware

Fa. Gebr. Benz

Löwen-Drogerie Nagold u. Ebhausen.

Verkaufstelle: 238

G. W. Zaiser, Nagold (Wttbg.)

Persil bleibt Persil

in alter bewährter Güte!

Ohne Chlor! Wäscht, bleicht und desinfiziert.

geeignet für alle Arten von Wäsche.

Niemals lose! Nur in Originalpackung!

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

262

Oeffentliche Versammlung

Samstag, 8 Uhr, Traube

Redner: Generalsekretär **Hopf** über

Die Franzosen, der Rhein u. die Ruhr.

Jedermann ist herzlich eingeladen. 715

Ortsgruppe der Deutsch-Demokratischen Partei.

Nagold, 15. März 1923.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir während dem langen Kranksein und beim Hinscheiden unseres lieben unvergeßlichen Bruders, Schwagers, Onkels u. Neffen

Gottlob Raaf

erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung, die Niederlegung der Kränze seitens seiner Altersgenossen, der Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangenen und des Vereins Württ. Gartenbaubetriebe, sowie die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Dr. Schairer und den erhebenden Gesang des Ver. Liederkranzes sagen herzlichen Dank 712

die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.

Unterzeichneter bringt seiner werten Kundschaft von hier und Umgebung sein gut sortiertes **Lager** in

Waschtisch-Aufsätzen,

Tisch-, Büffetplatten und Schalttafeln aus Natur-Marmor

weiß und farbig, in empfehlende Erinnerung.

Ferner empfehle ich mich in der

Anfertigung von Grab-Denkmälern und sämtlichen Bildhauer-Arbeiten

in allen Steinarten,

Sämtliche Reparaturen werden reell und bei billigster Berechnung ausgeführt.

Gottlob Harr jr.

794 Bildhauermeister.

Ehe Sie einen

Rauchkasten

kaufen, verlangen Sie Prospekt

387 von

Joh. Werner, Nagold

Bahnhofstr.

Alte Maschinen

aller Art, sowie

Alteisen

kauft ständig

jedes Quantum 2005a

Mechaniker Breuning,

Nagold, Gerberstr. 450.

Gottesdienstordnung.

Evang. Gottesdienst

am Sonntag Judika 18. März Vorm. ½10 U. Predigt (Otto) ½11 Uhr Kindersonntagsch., 1 U. Christenlehre (f. Söhne). ½8 Uhr Erbauungsstunde im Vereinshaus.

Mittwoch 21. März 8 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.

Iselshausen: Sonntag 18. März ½10 Uhr Christenlehrgottesdienst. Donnerstag ½8 Uhr Bibelstunde.

Opfer am Sonntag allgemein für die bedrängten Glaubensgenossen im Ruhrgebiet.

Ev. Gottesdienste der Methodistengemeinde

Sonntag vorm. ½10 U. Predigt (J. Eisner), 11 U. Sonntagsschule, abds. ½8 Uhr Jugendbund, Montag abends Singstde. Mittwoch abends 8 U. Gebetstunde. Iselshausen Sonntag nachmittag ½3 Uhr Predigt bei Herrn Graf.

Kathol. Gottesdienst.

Samstag 17. März Beichtgelegenheit abds. ½5 U. v. ½3 Uhr (Aushilfe).

Sonntag 18. März, Passionssonntag ½8 U. Beichtgelegenheit (Aushilfe). 9 U. Gottesdienst. 8 U. Beichtgelegenheit in Altensteig, 9 U. Gottesdienst i. Altensteig, ½2 U. Andacht in Nagold. Freitag 23. März (Schmerzensfreitag) Gottesdienst in Wildberg früh ½7 Uhr.